

Datum: 22. November 2020

Thema: Der leidende Diener

Texte: Mk 8,31-38 9,30-37 10,32-45

Predigt: Lars Müller

Einleitung

Die Bibel enthält vier Berichte über das Leben und Wirken von Jesus. Wir nennen diese Bücher Evangelien. Jedes dieser Bücher hat eine eigene Geschichte, eine andere Leserschaft und andere Schwerpunkte. Auch wenn sich einige Dinge darin wiederholen, sind sie in der Gesamtheit eine Ergänzung zu einander. Mit meiner Predigt über das Markusevangelium möchte ich einen zweiten Schwerpunkt zeigen, nämlich den leidenden Diener Jesus. Und somit meine beiden Ziele nach letztem Sonntag weiterverfolgen:

1. Wenn ihr die Evangelien bereits kennt, dann bete ich, dass ihr einen neuen Blickwinkel für die einzelnen Evangelien bekommt.
2. Dass eure Erkenntnis und Liebe, wer und wie Jesus ist, wachsen darf.

Gemeinsam wollen wir einen Weg durchs Markusevangelium bestreiten und Jesus als den leidenden Diener entdecken.

Einige Eckdaten

Es ist anzunehmen, dass das Markusevangelium der älteste Bericht über das Leben von Jesus ist. Die Abfassung wird auf 65-70 n. Chr. datiert. Markus hat dieses Evangelium in Rom und für die Römer geschrieben. Ein erster Hinweis auf seinen Blickwinkel, nämlich einer für die, welche nicht zu den Juden gehörten. Erkennbar wird dies an den römischen Zeitangaben im Evangelium, an den Erklärungen zu den jüdischen Bräuchen und daran, dass Markus kaum ein Bezug mit dem Alten (ersten) Testament herstellt. Die Römer kannten diese Schriften kaum. Es ist anzunehmen, dass dieser Bericht über Jesus auf den Hauptaussagen aus den Predigten von Petrus gründet. In der Apostelgeschichte lesen wir, dass Markus ein Begleiter von Petrus war und dieser ihn „Sohn“ nennt (vgl. 1Petr 5,13). Im ganzen Evangelium wird sichtbar, dass das Markusevangelium ein Evangelium von Petrus ist, dazu kommen wir später noch. Spannend ist die Tatsache, dass uns ein Action Evangelium bevorsteht. Markus lässt die ganzen Kinder und Kripengeschichten weg und steigt in Kapitel 1 Vers 15 mitten mit der Botschaft vom Reich Gottes ein.

Jesus ging nach Galiläa und verkündete dort die Botschaft Gottes. Er sagte: »Die Zeit ist gekommen, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um und glaubt diese gute Botschaft!«

Das griechische Wort für Umkehr oder bei Luther „Busse tun“ ist „metanoiete“ (vgl. Predigten von Wilf zum Thema Metanoia), was wiederum mit „ändert eure Sinne“ übersetzt werden könnte. In der von Jesus beschriebenen Umkehr geht es darum, sich ganz auf Gott einzulassen und das ganze Leben auf ihn auszurichten. Ein Prozess, welchem wir uns stellen sollen, umkehrend und glaubend zubleiben.

Wir sehen bereits im Kapitel 2 eine nächste Action Szene. Jesus vergibt einem gelähmten die Sünden, was viel Aufruhr auslöste und die Frage: Wer ist dieser Mann, dass er Sünden vergibt?

Sündenvergebung ist für die Juden Gotteslästerung und das wiederum eine indirekte Anklage auf den Tod. Diese Geschichte und die Reaktion der jüdischen Elite zeigt bereits am anfang vom Wirken von Jesus eines: „Wenn du so weiter machst, wirst du mit dem Tod bezahlen“.

Ein unglaublicher Start in das Evangelium, welches die ersten 9 Kapitel vom Wirken Jesu in Galiläa berichtet, uns im Kapitel 10 mit auf den Weg nach Jerusalem nimmt und in Kapitel 11-16 das Geschehen in Jerusalem zeigt. Diese geografische Struktur prägt das ganze Evangelium.

Christusgeheimnis

Wir lesen in den ersten 8 Kapitel erstaunliches. Jesus wirkt unter den Menschen in Galiläa, er heilt, befreit und es geschehen Wunder. Im ersten Kapitel heilt Jesus einen Aussätzigen (1,40-45) und ermahnt ihn, den normalen Jüdischen Rhythmus zu gehen. Er soll nicht auffallen, niemandem etwas davon erzählen, sondern den gewohnten Rhythmus vom Priester, über das Opfer gehen. Auch in Kapitel 3 werden Menschen von ihren Gebrechen geheilt, es werden Menschen von bösen Geistern befreit und dann lesen wir das unverständliche in Kapitel 3,12:

„Doch mit aller Entschiedenheit verbot ihnen Jesus, bekannt zu machen, wer er war.“

Jesus wollte nicht, dass über ihn gesprochen wird. Das zieht sich durch sein ganzes Wirken in Galiläa, also den ersten 8 Kapitel. Weshalb?

Es gab verschiedene Messiasbewegungen mit Vorstellungen, wie dieser Messias kommen wird. Und die Sehnsucht nach dem Messias war sehr gross, denn nach Maleachi kamen 400 Jahre der Stille Gottes. In dieser Zeit wuchs die Sehnsucht nach diesem verheissenen Messias. Die Vorstellungen wie der Messias kommen wird, waren zum grössten Teil kämpferisch, nationalistisch, zerstörerisch und rachsüchtig.

Jesus wollte diese Messiasvorstellungen ändern. Ein Kreuzestod, ein leidender Messias, hätte in diesen Gedanken keinen Platz gefunden. Der Messias kommt anders! Jesus traute es den Menschen nicht zu, denn sie wären mit ihren Vorstellungen über den Messias und dem Handeln von Jesus als Messias

überfordert gewesen. Aus diesem Grund, wollte Jesus nicht, dass ihn alle als Messias sehen, denn er nahm einige Fäden der Messiasvorstellungen auf, webte aber ein ganz neues Bild damit.

Unterwegs fragte er (Jesus) sie: »Für wen halten mich die Leute?« – »Manche halten dich für Johannes den Täufer«, erwiderten sie, »manche für Elia und manche für einen der anderen Propheten.« – 29 »Und ihr«, fragte er, »für wen haltet ihr mich?« Petrus antwortete: »Du bist der Messias!« 30 Daraufhin schärfte Jesus ihnen ein, niemand etwas davon zu sagen.

Jetzt ist es für die Freunde von Jesus klar, er ist der versprochene Messias, sie haben es erkannt, doch Jesus deckt es wieder zu.

Anschliessend an das Bekenntnis von Petrus spricht Jesus das erste Mal über sein Leiden.

Leidensankündigungen

Lies Markus 8,31-33

Diese Worte passten nicht in das Denken der Jünger. Spannend zusehen, dass Petrus im Markusevangelium oft nicht in einem guten Licht zusehen ist, denn wie bereits erwähnt es sind seine eigenen Predigten, die hier niedergeschrieben sind. Seine Heldengeschichten, wie der Gang über das Wasser, fehlen gänzlich. Nur ein Kapitel später spricht Jesus ein zweites Mal von seinem Leiden.

Lies Markus 9,30

In Kapitel 10,32-34 spricht Jesus das dritte Mal über seinen Leidensweg. Mitten im Markusevangelium platziert Markus drei Ankündigungen, die Jesus als den Demütigen, den Heruntersteigenden, den der sich erniedrigt zeigt. Und nach diesen Ankündigungen zoomt Markus auf die Passionsgeschichte, welche 1/3 von seinem ganzen Evangelium einnimmt. Versetzen wir uns für diese Ankündigungen in die Jünger, denn diese hatten Vorstellungen von ihrer Zukunft. Judas der Schatzmeister, hatte sich im Königreich des Messias bestimmt als Finanzminister gesehen und Petrus als Aussenminister, der einiges für den Messias regeln durfte. Diese Ankündigungen, dieser Weg vom Messias musste ein Schock sein für die Jünger. Ihre Träume zerplatzten. Die Jünger sind als Jesusnachfolger auch immer ein Bild für uns und Jesus flechtet in die Ankündigungen Lehrblöcke für uns mit hinein.

Lies Markus 8,34-38

Jesus erklärt, wie es in seine Herrschaft aussieht. Ganz anders als die Jünger es erwarteten, es geht bei ihm um die Bereitschaft ihm nachzufolgen. Die Bereitschaft das eigenbestimmte Leben aufzugeben und in der Abhängigkeit Gottes zu leben.

Lies Markus 9,33-37

Die Jünger haben nicht verstanden um was es Jesus geht, ihr Gespräch schweift ab zu ihren populären Themen. Jesus nahm ein Kind, welches bei den Juden gesellschaftlich eine tiefe Stellung hatte und stellte mit seiner Aussage die gesellschaftliche Norm auf den Kopf. Er sagt damit, bei Jesus ist es anders!

Lies Markus 10,35-45

Wir könnten meinen, die Jünger haben langsam begriffen um was es Jesus geht, doch diese Verse zeigen, es ist nicht so. Die Jünger verstehen immer noch nicht, um was es Jesus geht und er erklärt ein

weiteres Mal, wie das Leben als Jesusnachfolger aussieht, nämlich anders als das, was ihre Kultur lebte. Jesus spricht in allen drei Lehrblöcken darüber, was es heisst, die Selbstbestimmung loszulassen und zu dienen. Mit dem Vers 45 fasst Jesus das Markusevangelium zusammen und zeigt, dass er in dieser dienenden Haltung vorangeht, stellvertretend für alle Menschen.

Markus zeichnet uns mit diesen Versen ein unglaublich schönes Bild, von dem was Jesus bei seinen Jüngern aufzeigen und erreichen wollte und der unglaublichen Spannung zwischen diesen Worten und den Vorstellungen, die sie hatten. Diese Spannung wurde im Garten Gethsemane zu gross. Als Jesus verhaftet wurde, flohen seine Freunde, denn sie hielten diese Spannung nicht mehr aus.

Schluss-Gedanken

Was macht dieser Markusblick mit uns?

Jesus ist anders!

Jesus ist geheimnisvoll und ganz anders, als man ihn erwartet hat. Kann es sein, dass Jesus anders ist, als wir es in unseren Vorstellungen ab und an zulassen? Jesus ist anders – lebte andere Massstäbe in Bezug auf die Ehrlichkeit, Rechthaberei, in welche Richtung die Erfolgsleiter geht, er ist kein weltlicher König, sein Reich ist anders. Im Leiden liegt der Triumph, die Schwachen werden stark, wer sich erniedrigt, wird erhöht.

Jesusnachfolge kostet!

Vielleicht kostet die Jesusnachfolge deinen Ruf, deinen weltlichen Komfort, deine menschliche Freiheit, vielleicht deine Vorstellung der Zukunft (träume zerplatzen).

Jesusnachfolge lohnt sich!

Lies Markus 10,29-30

Fragen für die Vertiefung (persönlich und in der Kleingruppe):

- Welche Unterschiede hast du in den Evangelien schon festgestellt?
- Wie können wir den Aufruf von Jesus zur Umkehr umsetzen? Diskutiert, wie das in unserem Alltag aussehen kann.
- Jesus kam anders, in wie fern betrifft diese Botschaft auch uns?
- Wie gehst du persönlich mit der Spannung unserer Vorstellungen und der Realität um?
- Der leidende Diener hat eine Strahlkraft, am Kreuz, am Tiefpunkt seines Lebens, gequält und erniedrigt, lesen wir von einem römischen Hauptmann, der Jesus als Gottes Sohn erkennt. Was macht dieser Blickwinkel über den dienenden, leidenden Messias mit dir?